

Schule der Kontemplation Gottes Gegenwart

Fragen von **Stefan Koppelman**, Kirchenkreis Essen
Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit / Pressestelle,
Haus der Evangelischen Kirche, III. Hagen 39 / 45127 Essen



Antworten von **Manfred Rompf**, Pfr.i.R., Meditations- u. Kontemplationslehrer,
Synodalbeauftragter für Meditation im Kirchenkreis Essen, Schliepersberg 9 b,
45257 Essen, Tel.: 0201-488849, www.manfredrompf.de

Was heißt Kontemplation ganz konkret, wie würden Sie diesen Weg ganz praktisch beschreiben?

Mit Kontemplation bezeichnen wir innerhalb der christlichen Meditation die nichtgegenständliche Meditation, das schweigende Gebet. Der Mystiker Gerhard Tersteegen beschreibt dies in seinem Lied „Gott ist gegenwärtig“ (EG 165) so: „Alles in uns schweige und sich innigst vor ihm beuge...“ So bemühen wir uns besonders im Sitzen in der Stille all die vielen Gedanken und Gefühle wahrzunehmen und sie zu lassen. Dabei ist es hilfreich, um den vielen Gedanken nicht nachzugehen, ein oder wenige Worte - ohne dann noch darüber nachzudenken - in Verbindung mit dem Atem immer wieder zu wiederholen. Also z. B.: „Schalom“, oder „Du in mir - ich in dir“. Dabei lernen wir uns zunächst selber besser kennen, werden ruhiger und gelassener. Das ist eine wichtige Voraussetzung für die Gotteserkenntnis und zugleich dafür mit den anderen Menschen liebevoll umzugehen.

Sie gründen eine "Schule" der Kontemplation - warum reicht es nicht aus, sich einfach nur als "Gruppe" auf den Weg zu machen? Was bedeutet "Schule" in diesem Fall?

Richtig, zunächst macht man sich mit Gruppen auf den Weg. Seit 38 Jahren leite ich Gruppen und Kurse. Viele meiner Kursteilnehmenden, die schon länger dabei sind, verstehen mich als ihren Lehrer und spirituellen Begleiter. Einige von ihnen geben inzwischen selbst Kurse und leiten Gruppen. Ich selbst habe immer auch bei Meditationslehrern – meist katholischen Ordensleuten und buddhistischen Zen-Meistern - geübt und wurde auf meinem spirituellen Weg von ihnen begleitet. In den christlichen Kirchen hat man erst in den letzten ca. 40 Jahren langsam wieder entdeckt, dass es spirituelle Wege gibt, auf denen man Begleitung braucht und dafür besonders geschulte Personen. So entstand unter anderem 1999 auf Anregung von Pater Willigis Jäger die „Würzburger Schule der Kontemplation“ (WSdK), deren Gründungsmitglied ich bin. Diese Schule hat sich im Januar 2012 umgebildet in das „Würzburger Forum der Kontemplation“, damit nun verschiedene Schulen und Lehrpersonen sich dort zum Erfahrungsaustausch zusammen finden können. Einige meiner Schüler/innen wollten von mir innerhalb der WSdK als Lehrpersonen bestätigt werden. Da dies im Forum nicht möglich ist, war die Konsequenz für mich, dass

ich eine eigene Schule gründe, die aber mit dem WFdK, den Arbeitskreisen Meditation in der Evangelischen Kirche im Rheinland und in Westfalen vernetzt sein wird. (Kontemplationslehrpersonen des WFdK können auch ohne eine eigene Schule zu gründen, Schüler/innen bestätigen.)

Auch die Evangelische Kirche im Rheinland bietet Ausbildungen zur Geistlichen Begleitung seit 2006 an. An den Konzeptionen dieser Ausbildungen und deren Durchführung habe ich seit 2003 mitgearbeitet und leite seit 2011 bis 2013 ein erstes Aufbaukurriculum Geistliche Begleitung Kontemplation im Haus der Stille in Rengsdorf. Man kann sich also auch ohne einer Schule anzugehören qualifizieren. Meine jahrelange Erfahrung in der WSdK hat mir aber Vorteile einer Schule gezeigt und einige Personen, die Ausbildungen in Geistlicher Begleitung oder ähnlichen Weiterbildungen besucht haben, wünschen sich darüber hinaus einen Anschluss an eine solche Schule und die Bestätigung als Lehrperson dort. Eine Bestätigung als Kontemplationslehrer/in ist frühestens nach 10 Jahren möglich, als Meditationsbegleiter/in bereits nach 5 Jahren.

Welche Aufgabe hat in diesem Fall der "Schüler" - und welche der "Lehrer"? Können Sie die verschiedenen Rollen bzw. ihre Beziehung zueinander beschreiben?

Ein/e Schüler/in lernt und orientiert sich an einer Lehrperson auf einem gemeinsamen spirituellen Weg mit einer Sehnsucht nach dem Sinn des Lebens, mit Erfahrungen durch Höhen und Tiefen, nach und mit der e i n e n Wirklichkeit, die wir Christen Gott nennen. Die Beziehung ist ein Vertrauensverhältnis. Außer Vorträgen gibt es die persönliche Begleitung in Gesprächen und praktischen Übungen.

Dem Vorbild Jesu gemäß dient der/die Lehrer/in mehr dem/der Schüler/in als umgekehrt (Siehe die Lektion Jesu bei der Fußwaschung). Jesus hatte eine Schule, und das war zu seiner Zeit etwas Selbstverständliches, wie auch in vielen spirituellen Traditionen verschiedener Konfessionen und Religionen bis heute. Wir entdecken das jetzt wieder für unsere Zeit.

Viele Menschen haben heute Schwierigkeiten, Gott in ihrer Nähe oder auch in einer Welt voller Gewalt zu entdecken - wo finden Sie persönlich Gott?

Überall finde ich ihn, in mir, in den anderen Menschen, in der Natur und ganz besonders im Schweigen in der Stille. Aber Gott ist überall und in allem, darum auch im Aufschrei, im Bösen, in der Gewalt und im Tsunami, da leidet er mit. Gott ist der Gegenwärtige und wenn wir ganz gegenwärtig im Hier und Jetzt sind, können wir am ehesten etwas von seiner Allgegenwart erahnen. Ein 88-jähriger Teilnehmer einer meiner Kurse sagte am 2. Tage eines Schweigekurses: „Jetzt habe ich es begriffen, Gott ist da, aber ich bin nicht da.“ So übte er treu weiter im Sitzen in der Stille, um ganz da zu sein. Texte aus der Bibel und anderen Schriften machen Mut zu eigenen Gotteserfahrungen.

Kontemplation und Meditation gelten oft als Wege der Innerlichkeit, als Versuche, Ruhe zu finden, "auf sich selbst zu hören", sich "aus der Welt und aus dem Alltag zurückzuziehen". Stimmt das auch hier? Oder haben die Erkenntnisse und Erfahrungen, die durch Kontemplation erreicht werden, auch Konsequenzen für das alltägliche Denken und Handeln?

Grundsätzlich gilt: Eine Spiritualität, die nicht in den Alltag führt, ist ein Irrweg. Jesus hat sich immer wieder in die Stille zurückgezogen allein, aber auch mit seinen Schülern/innen, und war doch unermüdlich für andere Menschen da. Gerade aus der Stille und der Kontemplation, dem Gebet des Schweigens vor und in Gott, erwächst uns die Motivation und Kraft, für andere da zu sein.

Können Sie sagen, was das besonders "christliche" an dem Weg der Kontemplation ist, für den Sie stehen?

Das besonders "christliche" an dem Weg der Kontemplation ist zuallererst, dass wir uns an Jesus Christus orientieren. Er ist unser eigentlicher Meister. Dann lassen wir uns motivieren besonders von biblischen Texten und von den christlichen Mystikern/innen, die wir heute wieder entdecken. Unsere Schule mit dem Namen „Gottes Gegenwart“ bezieht sich besonders auf den evangelischen, rheinischen Mystiker Gerhard Tersteegen, der in Mühlheim gelebt und gewirkt hat. Sein Lied „Gott ist gegenwärtig ... alles in uns schweige“ ist unser Motto. Dadurch erhält unsere Schule noch einen besonderen evangelischen Akzent.

In den "Informationen" steht, dass ich nicht in der Kirche sein muss, um Mitglied der Schule zu werden. Andererseits muss ich ja irgendwie an Gott glauben, um durch Kontemplation nach seiner Gegenwart suchen zu können - ist das nicht ein Widerspruch?

Wörtlich steht da: „Eine Zugehörigkeit zu einer christlichen Kirche ist erwünscht, aber keine Bedingung.“ Es kann auch u.U. Ausnahmen geben. In der Praxis

ist es so, dass nicht wenige Menschen in meine Kurse kommen, die aus der Kirche ausgetreten sind. Auch Menschen, die nicht in der Kirche sind, können an Gott glauben. Aber es kommen auch welche, die sagen, dass sie nicht mehr an Gott glauben können, doch auf der Suche nach dem Sinn des Lebens sind. Unsere „Gottesvorstellungen“ verändern sich im Laufe unseres Lebens und besonders durch Kontemplation. Da gibt es Krisen, die heilsam sind. Ehrlich gesagt hoffe ich, dass jemand, der dann nach vielen Jahren als Lehrperson bestätigt werden möchte, doch nachdem er auf seinem Weg eigene Schwächen und Brüche erkannt hat, auch wieder in eine Kirche mit all ihren Brüchen und Widersprüchen eintritt.

Übrigens ist meine Arbeit „Meditation- Kommunikation- Aktion“ seit 1974 besonders aus Spenden von zwei aus der Kirche Ausgetretenen – darunter der Sohn eines Pfarrers - finanziell getragen worden. Beide leben nicht mehr. Ohne diese beiden gäbe es diese Arbeit nicht in diesem Umfang.

Wenn ich mich als Anfänger auf den Weg der Kontemplation begeben will: Was würden Sie mir raten? Und was kann ich dadurch gewinnen?

Besuchen Sie einen Einführungskurs und weiterführende Abende oder Kurse und schauen dann, ob das für Sie ein passender Weg ist. Darüber kann man sich auch mit dem /der Kursleiter/in in einem persönlichen Gespräch beraten. Man muss es schon selbst ausprobieren.

Aber es gibt auch andere gute Wege, um mit Gott und den Menschen zu leben. Eine tiefe Gotteserfahrung ist das, was man sich auf diesem Weg besonders wünscht. Aber solche Erfahrungen sind immer Geschenk und können durch keine Methode erzeugt werden. Darum können Menschen solche Erfahrungen bereits als Kind und sogar als „Ungläubige“ machen. Gott ist da wirklich unberechenbar.

Eine letzte Frage: Was bedeutet das Logo?

Das Kreuz symbolisiert mit der vertikalen Linie die Verbindung des Göttlichen mit den Menschen und mit der horizontalen Linie die Verbindung der Menschen miteinander durch die Vertikale, das Göttliche. Gegensätze werden vereinigt und Versöhnung ereignet sich. Es erinnert an Jesu Leben, seine Verkündigung und sein Sterben am Kreuz.

Der Kreis symbolisiert als eine Linie ohne Ende: Ewigkeit, Auferstehung, ewiges Leben und das Runde die Gemeinschaft. Das Ganze symbolisiert Lebendigkeit, Dynamik und Aktion. Die Worte von Tersteegen rund herum beschreiben in Kürze das schweigende Gebet, die Kontemplation.

27.09.2012

Manfred Rompf